

### Sprengstoffanschlag auf das Zürcher Stadthaus

Keine Verletzten - 100 000 Franken Sachschaden - Falsche Fährten - Kein Signalement des Täters

FABRIKEN, KASERNEN, SCHULEN,  
STADTHÄUSER, KIRCHEN UND  
STEUERÄMTER SIND STATTE  
AUTORITÄRER VERGEWALTIGUNG  
KRIEG DEN INSTITUTIONEN!

ANARCHISTENGRUPPE  
CHANÄEN

In der Nähe des Tatortes ist diese «Botschaft» des Täters oder der Täter gefunden worden.

su. Wie bereits in einem Teil der Auflage der Sonntagsausgabe berichtet, ist am Freitagabend um 22 Uhr 56 im Eingang *Fraumünsterstraße 28* des Zürcher Stadthauses eine Sprengladung zur Explosion gebracht worden. Es ist einem glücklichen Zufall zuzuschreiben, daß niemand verletzt worden ist. Augenzeugen waren nicht vorhanden, doch erinnerte sich ein Taxichauffeur eines verdächtigen Unbekannten, der sich nach der Tatzeit vom *Lämattquai* zur *Höschgasse* hatte fahren lassen, nach welchem die Polizei in der Folge eine Großfahndung einleitete. Der Gesuchte ist am Samstag ermittelt worden, doch zeigte die Erhebung, daß er als Täter des Anschlagens nicht in Frage kommt. Eine weitere Spur ist am Samstag morgen in *Dietikon* aufgenommen worden: Ein unbekannter Automobilist hatte einen Verkehrsunfall verursacht und war dann in Richtung *Mutschellen* geflüchtet. Da auch dieser Mann auf Grund des Signalmentes verdächtig erschien, wurde ebenfalls eine Großfahndung in die Wege geleitet. Der flüchtige Autolenker konnte noch am gleichen Morgen verhaftet werden, doch ist man auch in diesem Fall zum Schluß gekommen, daß der Postgenommene mit dem Sprengstoffanschlag nichts zu tun hatte.

#### Augenschein

Wenige Minuten nach dem Sprengstoffanschlag setzte auf der *Fraumünsterstraße* vor dem Stadthaus unter der Leitung des *Wissenschaftlichen Dienstes der Stadtpolizei* eine fieberhafte Suche nach Spuren ein. Die Aufgabe war zeitraubend, weil der ganze Straßenzug auf einer Länge von etwa 25 Metern mit einer dicken Schicht von Glasscherben bedeckt war.

Die Bombe ist im Eingang *Fraumünsterstraße Nr. 28* des Stadthauses entzündet worden. Ein etwa zehn Zentimeter tiefes Loch im Boden markiert die Stelle, an der die Bombe hinter einem Manöver sprung versteckt war. Allfällige Passanten hätten die Sprengladung vom Trottoir aus kaum sehen können. Durch die Wucht der Explosion wurde die äußere Eingangstüre des Stadthauses beschädigt und die innere Holztüre fortgeschleudert. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite sind die Schaufenster eines *Tea-Rooms*, eines *Antiquitätengeschäftes*, eines *Radio- und eines Elektrogeschäftes* in Brüche gegangen. Die Druckwelle muß sodann nach rechts getrieben worden sein; an der *Poststraße* wurden mehrere Schaufensterscheiben eines *Damenwäschegeschäftes* zertrümmert. Neben dem Eingang des Stadthauses ist auch die Türe zum *Hausgang der Hauswartswohnung* nach innen ge-

schleudert und im Untergeschoß ist eine Türe in Stücke gerissen worden. Die Treppe war mit Metallstücken der Glastassung bedeckt.

Am Stadthaus selbst sind 55 Scheiben in Brüche gegangen. Ferner sind 15 Schaufenster zertrümmert worden, und an mindestens einem Auto ist gleichfalls Sachschaden entstanden. Der gesamte Schaden wird auf rund 100 000 Franken geschätzt.

Zu den Leuten, die nach der Explosion zuerst zur Stelle waren, zählten zwei Polizisten der Stadtpolizei, die in einem Büro im Stadthaus ihren Dienst (Auskünfte in der Einwohnerkontrolle usw.) versahen. Als sie die Detonation vernahmen, vermuteten sie vorerst einen Anschlag auf die Stadtkasse. Als dann aber Staub aus dem zu dem Ausgang *Fraumünsterstraße* führenden Korridor gewirbelt wurde, entdeckten sie die Explosionsstelle.

Wie der Sprengstoffspezialist der Stadtpolizei, *Dr. J. Meier*, am Tatort erklärte, hätten die durch die Luft esegeldnen Glasscherben der Schaufenster allfällige Passanten schwer verletzt können.

#### Zahlreiche Schaulustige

Nach der Explosion an der *Fraumünsterstraße* fanden sich zahlreiche Passanten vor dem Stadthaus ein, um festzustellen, woher die gewaltige Detonation gekommen war. Die Polizei, die in nur kurzer Zeit 40 Detektive und 60 Uniformpolizisten mobilisiert hatte, sperrte die *Fraumünsterstraße* zwischen *Poststraße* und *Kappelerstraße* ab. Auch am Samstag standen jeweils Dutzende von Neugierigen, die sich ein Bild über die verursachten Schäden machen wollten, vor den Abschrankungen. Am Sonntag morgen war der Straßenzug wieder geöffnet, und auch zahlreiche Fensterscheiben waren wieder ersetzt worden.

#### Die «Anarchistengruppe Chanäen»

In unmittelbarer Nähe des Stadthausganges ist nach der Explosion eine Postkarte aufgefunden worden. Darauf wird den «Institutionen» der Krieg erklärt. Wie man sich erinnert, ist auch nach dem Sprengstoffanschlag auf die Hauptwache der Zürcher Stadtpolizei am 25. Dezember des letzten Jahres ein Schriftstück aufgefunden worden. Sind beide Attentate von gleichen Tätern oder von der gleichen Gruppe verübt worden? Erste Analysen der Schrift haben ergeben, daß die beiden «Botschaften» möglicherweise von der gleichen Person verfaßt worden sind; Gewißheit hat man indessen noch nicht. Die Schriftvergleiche werden erschwert, weil die jetzt aufgefundenen Postkarte im Gegensatz zu dem an Weihnachten zurückgelassenen Schriftstück ausschließlich mit Großbuchstaben beschrieben ist. Die Postkarte — die aus einem Postkartenautomaten bezogen worden sein muß — ist von einer «Anarchistengruppe Chanäen» unterschrieben worden. Nach Ansicht der Polizei könnte die Bezeichnung «Chanäen»

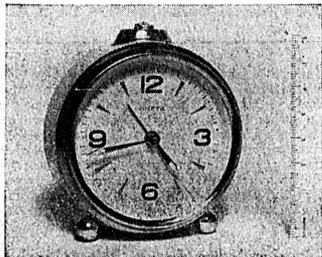
vom Begriff «Chan» (tatarischer Herrscher) abgeleitet worden sein. Wie mitgeteilt worden ist, sollen auf der *Krim* am Schwarzen Meer heute noch Bürgermeister mit dem Titel «Chan» kleineren Sippengemeinschaften vorsehen. Die Stadtpolizei teilt in diesem Zusammenhang mit, daß es bei der Fahndung nach dem unbekanntem Täter nicht darum gehen könnte, bestimmte politische oder ideologische Gruppen besonders zu verdächtigen.

#### Ein verdächtiger Fahrgast

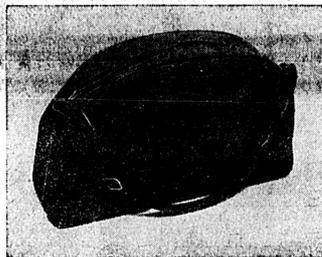
An einer Pressekonferenz am Samstag morgen orientierten der die Untersuchung führende *Bezirksanwalt Dr. Felix Rigger*, der Chef der städtischen Kriminalpolizei, *Dr. W. Hubatka*, und *Dr. J. Meier* vom Wissenschaftlichen Dienst der Stadtpolizei über erste Ergebnisse der Ermittlungen. An der Pressekonferenz war auch *Stadtpräsident Dr. S. Widmer* zugegen, der sich bereits in der Nacht zuvor an Ort und Stelle über den Stand der Dinge hatte informieren lassen.

Ein *Taxichauffeur* meldete der Polizei in der Nacht auf den Samstag, er habe etwa eine halbe Stunde nach der Tat einen verdächtigen Mann von der *Wasserkirche* am *Lämattquai* in das *Seefeld* gefahren. Der Fahrgast hat während der Fahrt verschiedene Adressen entlang der *Höschgasse* genannt und ist auch an der *Höschgasse* ausgestiegen. Als der Taxichauffeur nach einem Bogen wieder in die *Höschgasse* zurückkehrte, räumte der Fahrgast davon.

Das nach dem Sprengstoffanschlag auf die Stadtpolizei am *Weihnachten* aufgestellte Signalement eines Verdächtigen paßte nach der Aussage des Taxichauffeurs weitgehend auf den unbekannt-



Ein Wecker der Marke Vineta ist mit einer elektrischen Zündung gekuppelt worden.



In einer solchen Reisetasche ist die Sprengladung im Stadthausgang deponiert worden.

ten Fahrgast. Auch auf dem damals hergestellten *Robotbild* glaubte der Zeuge, den Mann wieder zu erkennen.

Detektive der Stadtpolizei kontrollierten in der Nacht auf den Samstag und während des darauffolgenden Tages zahlreiche Häuser entlang der *Höschgasse*. Der verdächtige Fahrgast konnte am Samstagabend um 18 Uhr 30 an seinem *Wohnort* an der *Höschgasse* ermittelt werden. *Alibiüberprüfungen* und *Spurenvergleich* des *Wissenschaftlichen Dienstes* ergaben indessen, daß der Mann *weder mit dem Anschlag auf die Stadtpolizei noch mit dem Attentat beim Stadthaus in eine Verbindung zu bringen* ist. Nach einer Hausdurchsuchung —

### Eine üble Saat

72. Dem Sprengstoffanschlag auf die Hauptwache der Stadtpolizei Zürich am *Weihnachtsabend* ist ein Attentat auf das *Zürcher Stadthaus* gefolgt. Wiederum empfindet man zuerst die Sinnlosigkeit, die hinter einer solchen Tat steht: Sollen mit solchen Aktionen Schulen, Kirchen und Verwaltungsgebäude, ja soll schließlich das *Gemeinwesen* selber in die Luft gesprengt werden? Die an den *Tatorten* jeweils zurückgelassenen *Geschreibsel* zeugen von einer maßlosen Selbstüberschätzung der Täter, denn weder die *Autorität* des Staates, hinter dem die große Mehrheit des Volkes steht, noch dessen *Institutionen* werden durch die *Zertrümmerung* von *Fensterscheiben* und *Türen* ernsthaft in Frage gestellt.

Nicht zu verkennen ist aber, daß eine *Saat* aufzugehen droht, die seit dem vergangenen Jahr auch in unserem Land ausgetreut wurde: *Kreise*, die als *Verteidiger gewaltsamer Demonstrationen* auftreten, haben stets wieder durchblicken lassen, daß für die von ihnen propagierte *Strukturveränderung* der *Gesellschaft* auch die *Anwendung gewalttätiger, revolutionärer Mittel* erlaubt und geboten sei. *Wer die rechtsstaatlichen Methoden* in Frage stellt, muß sich nicht wundern, wenn *Wirkköpfe* zur *Tat* schreiten.

Die *Täter* werden, sofern man ihrer habhaft wird, *strafrechtlich* zur *Verantwortung* gezogen; *Schuld* aber, wenn auch nicht *faßbar* im *strafrechtlichen*, so doch im *moralischen* Sinne, haben auch jene auf sich geladen, die zu den *geistigen Urhebern* der *sinnlosen Bombenanschläge* gezählt werden müssen.

gegen die der Verdächtige nichts einzuwenden hatte — ist der Mann nach Hause entlassen worden.

Nach Angaben der Polizei weist dieser Mann große Ähnlichkeit mit dem *Robotbild* auf, das auf Grund von Zeugenaussagen nach dem Anschlag auf die Stadtpolizei erstellt worden ist. Da er aber als *Täter* in beiden Fällen nicht in Frage kommt, ist das *Robotbild* im Zusammenhang mit der jüngsten *Stratfat* nicht mehr von Interesse.

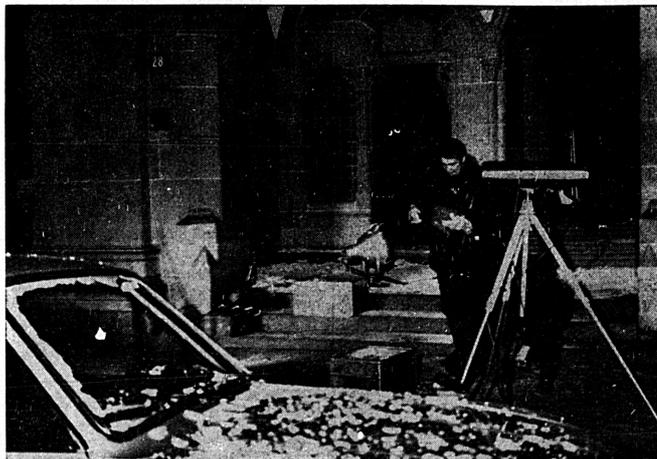
#### Ein merkwürdiger Zufall

Der *Automobilist*, der am *Samstag* morgen um 6 Uhr 40 in *Dietikon* einen Unfall verursachte und dann die *Flucht* ergriffen hatte, konnte noch im *Verlauf* des *Samstagmorgens* verhaftet werden. Auch in diesem Fall stellte es sich indessen heraus, daß man nicht den *gesuchten Mann* vor sich hatte. *Der festgenommene Autolenker* hatte den *Verkehrsunfall* mit dem *Wagen* eines *Bekanntens* verursacht. *Der Verdacht* der *Polizei*, nun auf der richtigen Spur zu sein, verdichtete sich, als ermittelt wurde, daß der *Fahrzeughalter* im *gleichen Haus* an der *Höschgasse* wohnte, zu dem sich der verdächtige *Taxifahrtgast* hatte führen lassen. Wie die weiteren *Erhebungen* indessen ergaben, war der *Autolenker* in *Dietikon* nicht mit dem *Taxifahrtgast* identisch. *Der Automobilist* konnte für die *kritische Zeit* des *Anschlag* auf das *Stadthaus* ein *Alibi* erbringen. Ferner stellte die *Polizei* fest, daß zwischen dem in *Dietikon* und *Zürich* festgenommenen beiden Männern *keinerlei Verbindung* bestand.

#### Fahndungshinweise

Der *Täter* hat eine *Sprengladung* mit einem *Gewicht* von etwa *einem Kilogramm* zur *Explosion* gebracht. Die *Art* des *Sprengstoffes* ist noch nicht bekannt, doch weiß man, daß *12 Zentimeter* lange, in *farbiges Papier* gehüllte *Sprengstoffpatronen* verwendet worden sind. Die *Explosion* ist durch einen *Uhrwerkzähler* ausgelöst worden; beim *Anschlag* auf die *Hauptwache* der *Stadtpolizei* wurde eine *Zündschnur* verwendet. *Der Täter* hat für das *Attentat* auf das *Stadthaus* einen *Wecker* mit einer *elektrischen Zündung* versehen.

Beim *Uhrwerk* hat es sich nach den *Ermittlungen* des *Wissenschaftlichen Dienstes* um einen *Wecker* der *Marke Vineta* mit einem *Durchmesser*



Vor der Tür zum Stadthaus ist auch ein parkiertes Auto stark beschädigt worden.



Entlang der Fraumünsterstraße sind zahlreiche Schaufensterscheiben zersplittert.